



Übersicht

Hildesheim ist mit rund 103 000 Einwohnern und 42 000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen (Stand: 2004/2005) eine „große selbstständige Stadt“, eines der acht Oberzentren des Landes und in administrativer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht das Herz des Landkreises Hildesheim. Mehrere Autobahnanschlusstellen und Bundesstraßen, ein ICE-Bahnhof, ein Binnenhafen sowie ein Regionalflughafen binden Hildesheim in nationale und internationale Verkehrssysteme ein. Der Hauptbahnhof soll in den nächsten Jahren komplett modernisiert und mit einem neu gestalteten Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) ausgestattet werden. Ab 2008 wird Hildesheim in das S-Bahn-Netz der Region Hannover integriert. Geplant sind zwei Linien, die aus der Landeshauptstadt über Hannover-Messe/Laatzten bzw. über Lehrte nach Hildesheim führen.

Die Stadt unterstützt Unternehmen, Investoren und Existenzgründer durch ihre dienstleistungsorientierte Wirtschaftsförderung. So stehen z. B. für Neuansiedlungen und Verlagerungen attraktive Gewerbeflächen und Gewerbeobjekte für nahezu alle Anforderungen bereit. Darüber hinaus bietet das Technologiezentrum Hildesheim (TZH) Existenzgründern und jungen technologieorientierten Unternehmen attraktive Startmöglichkeiten.

Geschichte und Gegenwart

Schon im Laufe des Mittelalters erlangte Hildesheim überregionale Bedeutung – als Bischofssitz (seit etwa 815), als Verkehrsknotenpunkt, als Markt, als Handels- und Hansestadt und schließlich in der Frühen Neuzeit als Residenz eines eigenständigen, geistlichen Territoriums. Viele architektonische Zeugen dieser Geschichte sind durch einen alliierten Bombenangriff am 22. März 1945 ausgelöscht worden. Immerhin halten eine ganze Reihe von beeindruckenden Traditioninseln wie der Marktplatz mit dem wieder aufgebauten Knochenhaueramtshaus sowie die mittelalterlichen Kirchen, allen voran der Dom und die Klosterbasilika St. Michael als Teil des Welterbes der UNESCO, die Erinnerung wach und tragen zur Attraktivität der Stadt als Reiseziel bei. Im Stadtzentrum erfährt die bisher kaum beachtete Architektur der Zeit Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg zunehmendes Interesse.

In dieser Tradition steht auch Hildesheims Rolle als Verwaltungszentrum. Hier haben neben dem katholischen Bistum sowie der Kreisverwaltung folgende, überregional bedeutsame öffentliche Einrichtungen ihren Sitz: Niedersächsischer Landesrechnungshof; Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie; Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWK); früher: Niedersächsisches Landesamt für Ökologie,

NLÖ); Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung; Amts- und Landgericht; Arbeits- und Sozialgericht; Handwerkskammer Hildesheim-Südniedersachsen; Industrie- und Handelskammer Hannover (Nebenstelle) und Landwirtschaftskammer Hannover (Nebenstelle).

Außerdem verfügt Hildesheim über zahlreiche bedeutende Bildungseinrichtungen. Die Universität bietet z. T. bundesweit einmalige Angebote in Studiengängen wie Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften, Sprachen, Technik, Mathematik und Naturwissenschaften, Bildende Kunst, Kunstwissenschaft, Medien- und Theaterwissenschaft sowie Katholische Theologie. Neben ihr existieren die Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), ein Standort der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen mit den Fakultäten Bauwesen, Gestaltung, Konservierung und Restaurierung, Naturwissenschaft und Technik, Ressourcenmanagement sowie Soziale Arbeit und Gesundheit. Die ebenfalls in Hildesheim ansässige Fakultät für Rechtspflege der Niedersächsischen Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege soll zum 1. August 2007 in eine Norddeutsche Fachhochschule für Rechtspflege umgewandelt werden. In den vergangenen Jahren ist die Gesamtzahl aller Studierenden auf rund 10 000 (Stand: 2005) angestiegen. Eine weitere zentrale Bildungseinrichtung ist schließlich das Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte. Ferner bietet Hildesheim ein breites Spektrum allgemein- und berufsbildender Schulen, die nahezu alle Berufsfelder und Schwerpunkte der schulischen Ausbildung abdecken.

Die Struktur des Wirtschaftsstandortes Hildesheim ist überwiegend mittelständisch geprägt. Neben den vielen innovativen kleinen und mittleren Unternehmen sind es aber auch einige größere und teilweise weltweit operierende Firmen, die das Profil des Standortes prägen. Hierzu zählen die Unternehmen Robert Bosch, Blaupunkt, KSM Castings, Alcoa Fastening Systems, Automotive Safety Components International, Bernhard Kothe Galvanische Werkstätten, Coca Cola Erfrischungsgetränke und Arwed Löseke Papierverarbeitung und Druckerei. Etwa 30 % der 42 000 sozialversicherungspflichtig Be-

schäftigten entfallen auf das produzierende Gewerbe, das einen besonderen Schwerpunkt im Bereich der Automobilzulieferindustrie hat. Aber auch in anderen Sektoren des verarbeitenden Gewerbes gibt es wettbewerbsfähige Unternehmen, beispielsweise in der Sparte Metallerzeugung und -bearbeitung oder im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe. Mit 70 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im tertiären Sektor ist die Stadt Hildesheim ein ausgewiesener Dienstleistungsstandort. Branchenschwerpunkte sind das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (mit 18,3 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten), der Bereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialverwaltung (7,5 %), der Einzelhandel (8,3 %) und der Bereich Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (8,2 %).

Der Geschäfts- und Branchenmix in der neu gestalteten Fußgängerzone und ihren Randlagen unterstreicht die hohe Attraktivität und Zentralität Hildesheims als Einkaufsstadt. Darüber hinaus finden sich verschiedene Veranstaltungsorte, die das gesamte kulturelle Spektrum von Konzerten über Kleinkunst und Kabarett bis zur alternativen Kultur abdecken. Das Stadttheater ist ein Dreisparten-Haus, das in Kooperation mit der Landesbühne Hannover geführt wird, das Theaterhaus Hildesheim Spielstätte der überregional bekannten freien Theaterszene. Besondere Bedeutung für die kulturelle Ausstrahlung haben die Ausstellungen und Sammlungen des Roemer- und Pelizaeus-, des Dom- und des stadthistorischen Museums.

Prognosen

Der Rat der Stadt hat 2005 beschlossen, die Leitlinien der Stadtentwicklung grundlegend zu überarbeiten und daraus einen neuen Flächennutzungsplan mit dem Zeithorizont 2020 zu entwickeln. Die grundlegenden Leitbilder wurden aus dem 2003 durchgeführten Stadtleitbildprozess weiterentwickelt und lassen sich wie folgt charakterisieren:



Blickrichtung Westnordwest: die Hildesheimer Innenstadt mit der St. Andreas- (Mitte) und der St. Michael-Kirche (dahinter)

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Stadt Hildesheim	Bezirk Hannover	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	93,0	9.047	47.620	0,2	357.050	0,0
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	38,1	14,9	13,1	291,1	12,8	297,7
darunter Landwirtschaftsfläche	%	37,2	60,5	60,9	61,1	53,0	70,2
darunter Waldfläche	%	20,2	21,0	21,2	95,1	29,8	67,8
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	1.112,0	239,5	168,0	661,9	231	481,4
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	.	462	435	.	471	.
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	409	314	288	142,0	317	129,0
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	943	8.562	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	9,2	3,9	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	102.937	2.166.626	8.000.909	1,3	82.500.849	0,1
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	-3,0	1,7	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-5,5	-2,6	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	19,1	20,0	21,5	88,8	20,3	94,1
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	60,4	60,2	59,7	101,2	61,1	98,9
Anteil der über 65jährigen 2004	%	20,5	19,8	18,8	108,8	18,6	110,2
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	18,4	17,6	18,4	100,0	17,6	104,5
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	59,8	60,8	60,4	99,0	60,4	99,0
Anteil der über 65jährigen 2021	%	21,9	21,6	21,2	103,2	22,0	99,5
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,5	6,6	6,3	103,3	7,1	91,7
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	9,1	8,5	6,7	135,7	8,8	103,4
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,2	1,3	1,4	84,1	1,4	85,7
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-312	-4.666	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-3,0	-2,2	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	66	4.104	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	0,6	1,9	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	.	2,8	2,7	.	2,6	.
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	.	1.112.462	3.543.977	.	38.868.000	.
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	.	4,5	3,3	.	2,2	.
davon Produzierendes Gewerbe	%	.	26,4	25,4	.	26,4	.
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	.	27,2	26,4	.	25,2	.
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	.	12,0	13,8	.	16,2	.
davon öffentliche und private Dienstleister	%	.	29,9	31,0	.	29,9	.
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	.	3,5	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	41.989	680.326	2.305.451	1,8	26.178.266	0,2
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	48,7	46,2	44,7	108,8	45,4	107,3
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	9,6	8,8	7,3	131,0	9,5	101,1
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	.	55.166	185.803	.	2.215.650	.
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	.	2,8	2,0	.	1,1	.
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	.	29,7	29,5	.	29,1	.
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	.	19,6	18,9	.	18,0	.
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	.	23,1	25,2	.	29,1	.
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	.	24,8	24,4	.	22,7	.
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	.	11,3	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	66	9.878	57.588	0,1	420.697	0,0
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	206	349.395	3.050.838	0,0	13.941.452	0,0
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,1	0,7	1,2	8,6	0,8	12,5
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	2.310,8	29.459	146.626	1,6	1.420.690,3	0,2
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	139.533	5.115.417	31.322.279	0,4	322.255.580	0,0
darunter Gäste aus dem Ausland	%	26,4	14,8	7,1	370,0	14,0	189,0
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	9,7	10,7	10,6	91,9	11,6	83,6
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	31.061	33.028	32.478	95,6	33.498	92,7
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	11,8	13,0	12,6	93,6	14,4	81,9
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	.	17.841	16.422	.	16.842	.
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	.	132.659	435.169	.	4.650.046	.
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	.	13,7	12,3	.	12,5	.
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	.	136.422	449.453	.	5.152.755	.
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	.	63	56	.	62	.
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	795	705	601	132,3	667	119,2
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-34,2	-5,1	-11,9	287,4	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	115.234	2.489	7.826	1,5	84.257	0,1
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	1.119	1.147	978	114,4	1.098	101,9

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten



Schöne Aussicht: Blick vom Stadtteil Moritzberg in Richtung Stadtzentrum von Hildesheim

- 1) Stadt und Landschaftsraum sind die Basis aller Entwicklungen
Vorhandene Natur- und Landschaftsschutzgebiete sind Teil der Kultur- und Naturlandschaft, in die der städtische Siedlungskörper eingebettet ist. Ihr Charakter soll nachhaltig geschützt werden. Die Chancen, die Hildesheim aufgrund der Topografie besitzt, sind zu nutzen. Panoramawege eröffnen Blicke auf die Stadt, in der Innerste-Aue erschließt sich die Stadt im Inneren. Eine klare Ausprägung der Siedlungsränder wird sowohl dem Landschaftsraum als auch der Stadtgestalt gerecht.
- 2) Die oberzentralen Angebote und Dienstleistungen stärken Hildesheim hat als Oberzentrum eine herausgehobene Stellung als Wohn- und Arbeitsort sowie als Standort von Dienstleistern. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels (mehr Einpersonenhaushalte, weniger Kinder, deutlich zunehmende Zahl von älteren Menschen) ist bereits heute eine verstärkte Nachfrage nach gut erschlossenen, zentralen Wohnlagen mit räumlich nahe gelegenen Angeboten an Einzelhandels- und Versorgungsdienstleistungen festzustellen. Darauf reagiert die Stadt unter Einsatz ihrer Möglichkeiten als Oberzentrum mit einer integrativen Angebotspolitik.
- 3) Siedlungsstruktur
Mit dem Ziel der Integration wird die Binnenentwicklung forciert, d. h., soweit möglich werden Reserveflächen und Potenziale im Inneren der Stadt und der Siedlungsbereiche entwickelt, um diese neu und intensiver zu nutzen. Vorrangig wird hierbei an brachliegende Grundstücke und Baulücken gedacht sowie an der Konversion innenstadtnaher Gewerbe- und Militärstandorte gearbeitet. Schwerpunkte einer integrierten Entwicklung von Wohnflächen liegen im Nordosten der Stadt, u. a. in der Erweiterung der Oststadt.
- 4) Wirtschaft
Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Hildesheim baut zunächst auf den heute ansässigen Betrieben auf. Neben der Bestandspflege bemüht sich Hildesheim um Existenzgründer, Investoren und die Neuansiedlung von Unternehmen, die auf das gute Angebot von qualifizierten Arbeitskräften und Absolventen aus dem Hochschulbereich zurückgreifen können. Daher wird für größere gewerbliche Entwicklungsvorhaben Flächenvorsorge betrieben, sodass auf Bedarf schnell reagiert werden kann. Für arbeitsplatzintensive Standorte im Dienstleistungssektor stehen vorrangig integrierte Flächenangebote in Innenstadtlagen zur Verfügung.